

Brücke im 13. Jahrhundert, lediglich von der Südostseite erfolgte, daß also das Tor in den Dom, wie bei vielen doppelchörigen Anlagen, an der Seite, hier an der südlichen, lag. Ein solcher seitlicher Eintritt in das Langhaus ist eben die Folge der doppelchörigen Anlage. Jedenfalls hat zu allen bekannten Zeiten hier der Haupteingang gelegen, nicht aber an der Westseite. Es liegt kein Grund vor zu der Annahme, daß in früherer Zeit eine andere

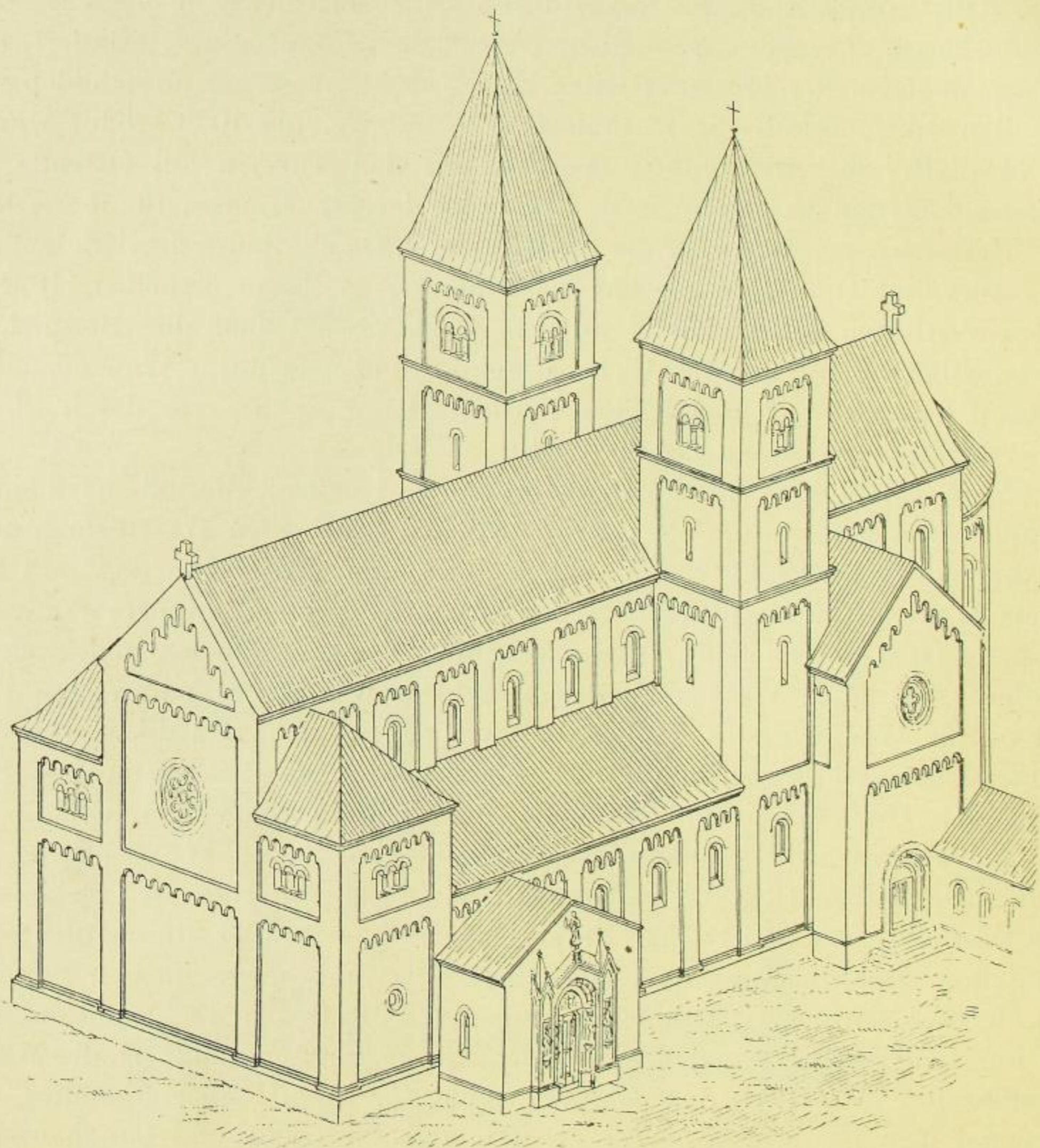


Fig. 9. Der romanische Dom. Rückbildung.

Anordnung gewählt wurde. Man kann sich also den Urzustand des Westbaues denken als Breitturm in der Art der zahlreichen im Lande befindlichen Türme aus romanischer Zeit. Wir würden es dann in Meißen etwa mit einer Anordnung derart zu tun haben, daß sich zwischen den Eckbauten ein Westchor, vielleicht mit einem lettnerartigen Bau über der östlichen Quermauer, oder daß sich hier eine Empore befunden habe. Gegen das letztere spricht, daß es in Meißen an der überragenden weltlichen Persönlichkeit fehlt, für die eine solche Empore errichtet werden konnte.